

Materialsammlung zum Praxisforum
„jungbewegt – Dein Einsatz zählt.“
(09. Januar 2013)



Impressum

Herausgegeben von der Stabsstelle für Jugendhilfe,- Sozial- und Gesundheitsplanung der Landeshauptstadt Magdeburg

Magdeburg 2013

Postanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
39090 Magdeburg

Hausanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
Wilhelm -Höpfner- Ring 4
39116 Magdeburg

Telefon: (0391) 540 3104
Fax: (0391) 540 3243
E-Mail: Ingo.Gottschalk@jsqp.magdeburg.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen i. d. R. verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

PRAXISFORUM

„JUNGBEWEGT - DEIN EINSATZ ZÄHLT.“



Begrüßung durch den Beigeordneten für Soziales, Jugend und Gesundheit, Herrn Brüning

14:10 Uhr - 14:30 Uhr

Einführung zum Projekt „jungbewegt“ in Magdeburg

- * Bertelsmann Stiftung (5 Minuten)
- * Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt (5 Minuten)
- * Landeshauptstadt Magdeburg (10 Minuten)

ca. 14:30 Uhr - 15:00 Uhr

Filmpräsentationen

ca. 15:00 Uhr - 16:30 Uhr

Arbeit in Arbeitsgruppen
AG 1 - Kitas
AG 2 - Schulen
AG 3 - Jugendarbeit

ca. 16:30 Uhr - 17:30 Uhr

Diskussion zum Thema „Bildungslandschaft“

Einführung zum Projekt „jungbewegt“ in Magdeburg – Bertelsmann Stiftung

(Frau Meinhold-Henschel)

Kita-Kinder planen ihren Spielplatz und engagieren sich bei den Bauarbeiten, im Kinderrat beratschlagen sie ihre Anliegen und treffen nach demokratischen Regeln Entscheidungen. Schüler treten für den Abbau von Vorurteilen an ihrer Schule ein und fördern mit dem „Café der Nationen“ Toleranz, gegenseitiges Verständnis und Respekt. Jugendliche verbringen regelmäßig Zeit mit Behinderten, unternehmen mit ihnen Spaziergänge und organisieren Spielnachmittage.

Diese Magdeburger Beispiele aus der Arbeit des Projektes „jungbewegt – Dein Einsatz zählt.“ zeigen, dass Kinder und Jugendliche hoch motiviert sind, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Sie wollen ihr Umfeld erforschen, sich an der Lösung von Problemen beteiligen, ihre Interessen einbringen und Verantwortung übernehmen. Sie geben ihre Zeit, ihre Ideen und Talente, um Antworten auf ihnen wichtige Fragen zu entwickeln und fördern so das Gemeinwohl.



In den letzten drei Jahren hat die Landeshauptstadt Magdeburg mit Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt und der Bertelsmann Stiftung erprobt, wie Engagement und Partizipation von jungen Menschen gefördert werden kann. Ausgewählte Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen in Magdeburg haben in dem Modellprojekt dazu wirksame Handlungsansätze entwickelt und untereinander ihre Erfahrungen ausgetauscht.

Getragen wird diese Arbeit von der Überzeugung, dass jede neue Generation für die Mitgestaltung der demokratischen Gesellschaft im Großen wie im Kleinen gewonnen werden muss – und das kommunale Gemeinwesen davon profitiert. Denn wer in jungen Jahren erfährt, wie bereichernd es ist, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, wird dies auch in späteren Lebensphasen tun. Dies zeigen empirische Studien wie zum Beispiel der Freiwilligensurvey.

Das Engagement von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen macht unsere Gesellschaft bunt und vielfältig, schlägt Brücken zwischen unterschiedlichen sozialen Milieus und gibt Politik und Verwaltung wichtige Impulse in Zukunftsfragen. Zahlreiche Angebote im sozialen Bereich, in der Bildung, im Sport, in Gesundheitsprogrammen sowie in Kunst und Kultur entstehen, weil Menschen sich dafür einsetzen.

Kinder und Jugendliche profitieren in besonderer Weise, wenn sie sich im Engagement erproben. Sie lernen in der Gemeinschaft, entfalten ihre Persönlichkeit, entwickeln soziale Kompetenzen und gewinnen Freunde. Die Förderung von Engagement ist damit eine zentrale pädagogische Aufgabe.

Wie kann dieser Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen im pädagogischen Alltag eingelöst werden? Welche Rahmenbedingungen müssen vorhanden sein? Was sind förderliche und hinderliche Bedingungen? Und wie können Kommunen und die Landespolitik diesen Prozess unterstützen? Auf diese Fragen entwickeln die Projektverantwortlichen in Magdeburg und beim Land Sachsen-Anhalt in dem Modellprojekt „jungbewegt – Dein Einsatz zählt.“ Antworten.

Sie setzen dabei nicht auf einzelne, in der Reichweite begrenzte Vorhaben und Projekte, sondern auf systematische Förderung, Aufbau wirksamer Projektstrukturen, Kooperation auf Augenhöhe und kommunale Vernetzung.

Für die bisher geleistete Arbeit möchte ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken. Ich bin mir sicher, dass sich der hohe Einsatz lohnt: Die seit kurzem vorliegenden ersten Evaluationsergebnisse belegen die positiven Effekte für die pädagogische Arbeit und das Selbstverständnis der Bildungseinrichtungen.

Dies macht Mut, „jungbewegt – Dein Einsatz zählt.“ gemeinsam fortzusetzen und andere interessierte Bildungseinrichtungen zur Mitarbeit einzuladen. Ich freue mich sehr, wenn die Dokumentation des Praxisforums dazu beiträgt und wünsche unserer gemeinsamen Arbeit viel Erfolg!

Einführung zum Projekt „jungbewegt“ in Magdeburg – Kultusministerium

(Herr Antefuhr)

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

als wir das Projekt „jungbewegt“ im September 2010 in der Modellkommune Magdeburg gestartet haben, konnte man nicht vorhersehen, wie es sich entwickeln wird. Mittlerweile sind über zwei Jahre vergangen und das Projekt hat sich fest in der Engagementszene der Landeshauptstadt Magdeburg verankert.

Darüber hinaus kann mittlerweile eine Transferkommune, nämlich die Stadt Halberstadt, von den in Magdeburg gemachten Erfahrungen profitieren.

Nunmehr kommt es darauf an, sich stärker zu vernetzen und insbesondere die Übergänge zwischen den Bildungseinrichtungen in den jeweiligen Stadtteilen mit Hilfe des Engagements von Kindern und Jugendlichen besser zu gestalten. Hierin liegt die zentrale Aufgabe, die uns in den nächsten Monaten im Projekt „jungbewegt“ begleiten wird.

Zum ersten Mal führen wir hier unter Leitung der kommunalen Steuerungsgruppe das Praxisforum in der Modellkommune Magdeburg durch. Dies soll genau dem Ziel dienen, untereinander von den gemachten Erfahrungen in den Projekten und der Etablierung des Engagementgedankens in den einzelnen Einrichtungen zu profitieren, zu informieren und gemeinsame Strategien zu entwickeln, wie die Vernetzung und die Integration des freiwilligen Engagements von Kindern und Jugendlichen in die tägliche Arbeit einfließen kann.

Gleichzeitig treffen wir heute auf Interessierte aus Einrichtungen, die noch nicht Teilnehmer im Projekt „jungbewegt“ sind. Diese gilt es zu informieren und Angebote zu unterbreiten, um den Engagementgedanken in der Stadt Magdeburg im Bildungsbereich noch stärker in den Focus zu rücken.

Weiterhin gilt es, sich im Verlauf unseres Praxisforums darüber Gedanken zu machen, was uns in unserer täglichen Arbeit noch fehlt und wie wir den Lücken begegnen können, um sie dauerhaft zu schließen. Dieses können Kooperationen sein, einzelne Projekte, aber auch die Information, wie man die durch das Engagement entstandene Aktivität der Kinder in den Kindertagesstätten „nutzt“ bzw. das der Schülerinnen und Schüler im schulischen Leben zum aktiven Part der Unterrichtsgestaltung werden lassen kann.

Gleichzeitig müssen wir darüber nachdenken, wie wir dem Engagement von Kindern und Jugendlichen in Sachsen-Anhalt landesweit eine Plattform geben, wie wir uns auch in größeren inhaltlichen Kontexten bzw. Regionen informieren und vernetzen können. Auch das wird eine Aktivität sein, die dazu dienen soll, die Entwicklung des Jugendengagements in den einzelnen Regionen zu nutzen.

Teilen Sie uns hierzu Ihre Anregungen, Erfahrungen aber auch Kritikpunkte mit, sodass wir gemeinsam nach Lösungen suchen können. Auch das ist ein Gedanke, den wir mit der Durchführung des heutigen Praxisforums verbinden sollten. Ich wünsche uns einen erfolgreichen Verlauf und viele interessante Gespräche, die uns in unserer Arbeit zur Stärkung des Engagements von Kinder und Jugendlichen unterstützen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Einführung zum Projekt „jungbewegt“ in Magdeburg – Landeshauptstadt Magdeburg

(Herr Dr. Gottschalk)



otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt



Einführung zum Projekt „jungbewegt“ in Magdeburg

Landeshauptstadt Magdeburg – Herr Dr. Gottschalk



otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt



2010 bis 2014

- Einordnung des Projektes
- Stand/ Aktivitäten
- Ausblick 2013/14
- Praxisforum 2013

Jungbewegt/Praxisforum LH MD- V/02 – 09.01.2013



Einordnung des Projektes

Jungbewegt/Praxisforum LH MD- V/02 – 09.01.2013



Für junge Menschen in Magdeburg:

- **im internationalen Vergleich weist Deutschland geringere Engagement-Quoten auf**
- **es existiert ein ungehobenes Engagementpotenzial**
- **Zugänge zum Engagement sind sozial ungleich verteilt**
- **viele tradierte Angebote sind nicht mehr attraktiv**
- **vorhandene Möglichkeiten sind nicht immer bekannt**
- **Rahmenbedingungen müssen verbessert werden**

Wir unterstützen eine systematische Engagementförderung junger Menschen !

Jungbewegt/Praxisforum LH MD- V/02 – 09.01.2013



Zielstellungen für die Modellkommune Magdeburg

1. Entwicklung von vorbildhaften kommunalen und regionalen Steuerungsstrukturen in Kooperation mit Pilotkommunen
2. Verankerung der Engagementförderung in Kindertageseinrichtungen, Schulen und außerschulischer Bildungsarbeit durch Entwicklung von praxisnahen Konzepten und Unterrichtsmaterialien sowie Qualifizierung von Erziehern, Lehrern und der Verantwortlichen in der Jugendarbeit
3. Regionale und überregionale Vernetzung der relevanten Akteure aus Politik, Bildungslandschaft und gemeinnützigem Sektor
4. Einbeziehung der Perspektive junger Menschen bei der Entwicklung von Angeboten
5. Erarbeitung von Transferstrategien zur Weitergabe der Projektergebnisse

Jungbewegt/Praxisforum LH MD- V/02 – 09.01.2013



"jungbewegt" fördert in der Landeshauptstadt Magdeburg

- die Erweiterung personaler, sozialer, instrumenteller und kultureller **Kompetenzen** bei Kindern und Jugendlichen (siehe Kompetenzbegriff des Zwölften Kinder- und Jugendberichts; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Zwölfter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland, 2005, S. 12f.),
- die **Teilhabe** junger Menschen in unserer Gesellschaft und ihre Beteiligung an Entscheidungen, die sie selber betreffen durch das das freiwillige Engagement junger Menschen,
- eine erfahrungsorientierte **Demokratieerziehung**, d.h. demokratisches Handeln im alltäglichen Leben,
- Rahmenbedingungen, damit junge Menschen **Selbstwirksamkeit** erfahren und ihre Persönlichkeit stärken können,
- **sinnstiftende, gemeinschaftsorientierte Aktivitäten für junge Menschen und ihre erwachsenen Unterstützer**
- die **Vernetzung informeller, non-formaler und formaler Bildungsprozesse über die gesamte Bildungsbiographie von Kindern und Jugendlichen hinweg**

Jungbewegt/Praxisforum LH MD- V/02 – 09.01.2013



Stand/ Aktivitäten

Jungbewegt/Praxisforum LH MD- V/02 – 09.01.2013



Koordinierendes Gremium in der LH Magdeburg

Kommunale Steuerungsgruppe

Aktivitäten (Ratsinformationssystem: Information I 0193/ 11)

- Wettbewerb

- Projekte in Einrichtungen/ Qualifikation/ Evaluation

- weitere Aufgabenstellungen (Umfeldanalyse)

Jungbewegt/Praxisforum LH MD- V/02 – 09.01.2013



Teilnehmende Einrichtungen – Stand 09. Januar 2013

1. Integrative Kindertagesstätte „Fliederhof I“
2. Kindertagesstätte „Fliederhof II“
3. Kindertagesstätte „Bussi Bär“
4. Kindertagesstätte „Natur-Kita Sonnenland“
5. Hort „Abenteuerwelt“
6. Grundschule „Am Westemplan“
7. Grundschule „Am Elbdamm“
8. Grundschule „Am Pechauer Platz“
9. Förderschule „Am Wasserfall“
10. Sekundarschule „Thomas Müntzer“
11. Sekundarschule „A.W. Francke“
12. Berufsbildende Schule „Hermann Beims“

Jungbewegt/Praxisforum LH MD- V/02 – 09.01.2013



Ausblick 2013/14

Jungbewegt/Praxisforum LH MD- V/02 – 09.01.2013



➤ Zielstellungen

- **Bindung von Einrichtungen**
- **Vernetzung in der Kommune**
- **öffentliche Wahrnehmung stärken**
- **Vorbereitung Transfer**
- **Gewinnung weiterer Einrichtungen**

Jungbewegt/Praxisforum LH MD- V/02 – 09.01.2013



➤ Arbeitsansätze der kommunalen Steuerungsgruppe

| | | |
|---------------|---|---|
| 2012 | 1. Informieren und Transparenz herstellen | Praxisforum |
| | 2. Bessere Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere aus bildungsfernen Milieus | Beteiligungskonzept |
| 2013/ 2014 | 3. Netzwerkarbeit effektivieren (Fortbildung in der Verwaltung) | Workshops |
| | 4. Relevanz der Engagementförderung erhöhen und Praxisnähe gewährleisten | Nachhaltigkeit durch Maßnahmen im Rahmen von Infrastrukturplanungen |

Jungbewegt/Praxisforum LH MD- V/02 – 09.01.2013



➤ Maßnahmen

| Nr. | Bezeichnung |
|-----|---|
| 1 | Gewinnung weiterer Einrichtungen |
| 2 | Ideenwettbewerb (in Abhängigkeit der Entscheidung Landessteuerungsgruppe) |
| 3 | Multiplikatoren Ausbildung (Kita, Jugendarbeit) |
| 4 | Generierung und Durchführung von Projekten |
| 5 | Regionale Bildungslandschaften |
| 6 | Durchführung von Praxisforen |
| 7 | Dokumentation / Projekte Gebit |
| 8 | neue Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit (z.B: Rollup, Handflyer, Citylight) |
| 9 | Gewinnen von Investoren |
| 10 | Adaption der Erfahrung/ Ergebnisse von Magdeburg auf Transferkommunen |
| 11 | Teilnahme am Projekt Gebe (Gesellschaftlichen Engagements benachteiligter/ bildungsferner junger Menschen in der Jugendarbeit) |

Diskussion an Stehtischen zum Thema „Bildungslandschaft

Hinweise aus der Gesprächsrunde mit Herrn Antefuhr:

- Netzwerk bilden; regionale Austausche zwischen Kindertagesstätten und Schulen,
- schwierig Formen der Zusammenarbeit zu finden, da sich das Schulsystem sehr zergliedert (die Kinder aus einer Kindergartengruppe finden sich nur in einer geringen Anzahl in einer Grundschule wieder),
- Schülerinnen/Schüler und Kindergartenkinder für eine Woche jeweils in die andere Einrichtung "tauschen",
- Elternräte der Kindertagesstätten und Grundschulen in gemeinsamen Aktivitäten zusammenführen (hierzu könnte die jeweilige GWA unterstützen),
- gemeinsame Aktivitäten zwischen Kindertagesstätten und Schulen planen,
- thematische Dienstberatungen gestalten (Problem sind hier geringe Personalressourcen),
- regelmäßige niederschwellige Angebote von beiden Seiten aus entwickeln,
- regelmäßige gegenseitige Teilnahme an den Dienstberatungen,
- Projektwochen der Schule für gemeinsame Aktivitäten nutzen,
- gemeinsame Events (Klassenfahrten gemeinsam mit der ältesten Kitagruppe veranstalten),
- gemeinsame Nutzung von Mehrzweckräumen (Turnhallen usw.),
- Feste gemeinsam gestalten (Sportfest usw.),
- Rückschritte vermeiden beim Übergang in die Grundschule (Beispiel: die Selbstbedienung beim Essen wird zum großen Teil in der Grundschule wieder abgeschafft),
- die Gruppensprecher und Klassensprecher beider Einrichtungen miteinander in Kontakt bringen,
- verschiedene Vernetzungsebenen anstreben:
Lehrkräfte und Erzieherinnen,
Kinder und Schüler/Schülerinnen,
Eltern beider Institutionen,
Verwaltungsnetzwerke,
(dazu sind Impulsgeber nötig, zumindest temporär und zu Beginn)

Hinweise aus der Gesprächsrunde mit Frau Bömelburg:

Wer unterstützt die Vernetzung und Kooperation in Magdeburg?

- Gemeinwesenarbeit (GWA) – Stadträte, Bürger, Ehrenamtliche, Vereine, Unternehmen
- Streetworker
- Einzelne Pädagogen durch ihr Engagement

Wo?

- 4 Sozialzentren (Nord, Mitte-Olvenstedt, Süd, Südost) – je kleinräumiger, desto besser funktioniert die Zusammenarbeit; persönliche Kontakte sind entscheidend

Was läuft gut?

- Schulsozialarbeit und Jugendfreizeiteinrichtungen kooperieren punktuell und auf Anlässe bezogen: Veranstaltung wie z.B. Schulfest, fallorientiertes Krisenmanagement, Begleitung der Schulen, um Jugendliche für JFE zu begeistern

Wo hakt's? Woran müsste man arbeiten?

- Übergänge: Kita – Grundschule - weiterführende Schule - Berufsausbildung – es gibt keine Kontinuität in Formaten und Strukturen für Beteiligung und Engagement; dies wird insbesondere von Kitas als Missstand wahrgenommen

- Die meisten Einrichtungen sind gut vernetzt und kennen sich, eine Abstimmung zu Aktivitäten und engagementfördernden Maßnahmen und gemeinsame Strategieentwicklung erfolgt jedoch nicht
- Schulen sind oft wenig aufgeschlossen gegenüber einer Kooperation und Öffnung; es wäre sinnvoll, die Schulleitungen stärker für die Engagementförderung zu gewinnen

Hinweise aus der Gesprächsrunde mit Frau Sapandowski:

- Papier nur neuer Name für bereits Vorhandenes
- vorhandene Strukturen besser nutzen und optimieren und nichts Neues schaffen
- Kooperation und Vernetzung existieren bereits, wenn auch unterschiedlich gut
- aber vorhandene Strukturen müssen besser genutzt, es muss stärker kommuniziert werden, z. B. in den GWA Gruppen
- Kita-Mitarbeiterinnen aus Olvenstedt bedauerten es z. B. dass in der GWA über „jungbewegt“ nicht informiert worden ist
- Informationen sollten an alle Sprecher erfolgen, dabei muss gesichert sein, dass die Informationen auch in den GWA-Gruppen ankommen
- GWA Gruppen werden durch die Stadt finanziert, von daher sollten sie auch verpflichtet werden, u. a. zu besserer Information und Kommunikation
- perspektivisch: keine Theorie, sondern Praxisbeispiele sind gewünscht, um voneinander zu lernen oder gemeinsame Projekte realisieren zu können
- Wunsch: Homepage überarbeiten und alle bisherigen Projekte vorstellen
- Vernetzung systematisch fördern, im lokalen Bereich miteinander reden
- Kooperation zwischen Kitas und Grundschulen sollte gezielt gefördert werden; gemeinsame Weiterbildungen, die es z. Zt. nicht gibt, sollten angeboten werden
- Bsp. für gute Kooperation zwischen Kitas und Grundschulen: in Cracau findet z. B. einmal jährlich zwischen den Kitas und den Grundschulen ein Treffen statt, um sich über fachliche Themen zu verständigen so wurden z. B. gemeinsam die Voraussetzungen für Einschüler erarbeitet
- Müntzer Schule: jung bewegt Projekte in der Schule selbst, in der Kita, im Hort und für andere Institutionen (z. B. Tierheim) und in Kooperation mit der BbS H. Beims (ist als Praxisbeispiel für eine Bildungslandschaft anzusehen)

Hinweise aus der Gesprächsrunde mit Frau Schwarz:

Aufgrund der Zusammensetzung der Gesprächsrunde konnte die Thematik nur aus Sicht von Kita beleuchtet werden.

Kooperation gibt es zwischen der Kita und der örtlichen Grundschule. Diese betrifft vorrangig Fragen des Übergangs der Kinder in die Schule.

Grundsätzlich wird eingeschätzt, dass Kitas und GS gegenseitig ihre Konzepte/Bildungspläne kennen sollten, da es eine Vielfalt unterschiedlicher Lernmodelle in den verschiedenen Kitas sowie in den verschiedenen GS gibt, was den Übergang der Kinder von Kita zu GS beeinflusst. Wichtig ist, dass die Eltern wissen, dass es verschiedene Lernmodelle gibt und welche wo angewandt werden, damit sie das bei Wahl der Kita (sofern möglich auch bei GS) berücksichtigen können.

Die Bedeutung der Zusammenarbeit der Kita mit den Eltern wurde unterstrichen. Es ist dabei klar herauszuarbeiten, was „Erziehungspartnerschaft“ beinhalten.

Eltern sollten über Kooperationen der Kita mit anderen Einrichtungen/Bildungsträgern wie Schule oder Kinder- und Jugendeinrichtungen informiert werden.

Gemeinsame Projekte von Kita und GS (bzw. anderen Einrichtungen) wurden bisher nicht in Angriff genommen. Prinzipiell wäre Kita zu gemeinsamen Projekten bereit, bisher gab es aber keine

Ideen und Ansätze dazu. Auch in der Gesprächsrunde wurden keine Ideen für Projektthemen gefunden. Konsens bestand darüber, dass ein solches Thema lokale Relevanz haben müsste, d. h. quartiersbezogen wichtig sein muss.

Ein Problem für eine Zusammenarbeit im konkreten Fall stellt der kürzliche Standortwechsel der Kita nach Sanierung dar, da somit die „Nachbarschaft“ zur GS erst kurz besteht. Darüber hinaus ist Kita nicht grundsätzlich wohnungsnah, d. h. viele Kinder kommen aus anderen Stadtteilen (weil kein Kita-Platz im eigenen Stadtteil frei war oder weil Eltern es so wünschen). Daher wechselt nur ein Teil der Kinder anschließend an diese GS.

Grundsätzlich wurde Kinderbeteiligung bei der Gestaltung von Kitas/Kita-Freiflächen, Spielplätzen und Jugendfreizeitflächen als sehr wichtig betont.

Hinweise aus der Gesprächsrunde mit Frau Fricke:

Ergebnisse:

- FIT arbeitet bereits mit vielen Partnern zusammen: Stadtbibo, GS Amsdorf, Goethe-Sekundarschule
- Zum Teil bestehen Kooperationsvereinbarungen (Stadtbibo), aber die Zusammenarbeit erfolgt auch ohne Vereinbarung, einfach nach Bedarf
- Zum Teil haben sich daraus Traditionen entwickelt
- An dem Projektansatz jungbewegt ist FIT sehr interessiert, allerdings setzen sich die FIT-Klassen aus Altersgruppen von 14 Jahren bis 45 Jahren zusammen
- Dringend gesucht wird eine Kita im Umfeld, mit der gemeinsam Experimente durchgeführt werden

Fazit der Gruppe:

- ohne den Begriff „Bildungslandschaften“ zu kennen, wurde in den letzten Jahren intuitiv an den Inhalten gearbeitet und es wurden „Kooperationslandschaften“ aufgebaut
- Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen ist wichtig, um zum einen die Arbeit des anderen zu schätzen und kennenzulernen, um Kontakte zu knüpfen und die eigene Arbeit zu bereichern

Hinweise aus der Gesprächsrunde mit Frau Kanter:

Von der Engagementförderung zur Bildungslandschaft?

Vernetzung

Die TeilnehmerInnen beschreiben ihre aktuellen Vernetzungsstrukturen und deren Bedeutung für ihre Arbeit. Vorteile, Schwierigkeiten, Grenzen und Handlungsbedarfe werden deutlich.

Vernetzung zwischen Akteuren der Sozial- und Bildungsarbeit wird als eine entscheidende Voraussetzung für die Entwicklung von Bildungslandschaften herausgearbeitet.

Bildungslandschaften

brauchen:

Unterschiedliche Akteure und Wissen übereinander
Offenheit

Ideen
Zeit
Themen und Ziele
Regionale Orientierung
Regelmäßige Kontaktpflege
Informationsaustausch
Informationen zu Angeboten einzelner Träger - Angebotskatalog
Struktur, Durchlässigkeit
Zusammenarbeit mit Jugendamt
Professionelle fachliche Begleitung
Online-Portal, Suchmaschine
Koordination
Finanzen

Hinweise aus der Gesprächsrunde mit Herrn Lüdemann:

- Öffnung von (Grund-) Schule und Kita + Austausch + Kooperation
- ausreichende Kita-Plätze im Stadtteil, damit andere darauf vorbereitet sind → kein Kita-Tourismus
- mehr Austausch und Kommunikation einrichtungsübergreifend
- feste Ansprechpartner in Einrichtungen zur Kontinuität
- Themen:
 - o Gestaltung im Wohngebiet (Plätze, Umwelt, sauber, Umfeld, kinderfreundlich, interkulturelle oder Intergenerationsgärten, Feste)
- Wer:
 - o Stadtteilmanager
 - o Stadtelternrat
 - o Ansprechpartner aus Einrichtungen (nicht unbedingt Leiter)
 - o Stadtgartenbetrieb
 - o Stadtplanungsamt
 - o Kinder- und Jugendbeauftragte
 - o Vereine vor Ort
 - o Spielmobile
- Koordinierung:
 - o garantiert gleichmäßige Verteilung und Kontinuität
 - o Netzwerk
 - o Öffentlichkeitsarbeit
 - o Wer?
 - bisher nur einzelne separate Ansprechpartner
 - Kombination der Ansprache aus Stadt und Land
- Zeitrahmen:
 - o schwierig definierbar
 - o Vorbereitung wichtig
 - o so lange es dauert → erstmal anfangen
 - o Ziel elementar + Motivation + Personen!!!
- Finanzierung:
 - o vorhandene Ressourcen nutzen
- Wie motivieren?
 - o Praxisbeispiele zeigen
 - o Öffentlichkeit schaffen
 - o Austausch ermöglichen
 - o das Warum hervorheben
 - o Testimonial-Tour von Projektmachern durch Einrichtungen
 - o künftige Kinder und Jugendliche auf Engagement vorbereiten (Wunsch)

- Engagement in Ausbildung der Pädagogen integrieren, damit sie es weitergeben

Hinweise aus der Gesprächsrunde mit Frau Thäger:

- sozialräumliche Orientierung bei Planung von Projekten/Netzwerken
- Versäulung aufbrechen
- Sicht des Pädagogen auf das Kind
- ressourcenorientiert
- auf Stärken achten und Meinung des Kindes respektieren
- Einrichtungen müssen Zeit gewähren, um Kommunikation und Austausch zu ermöglichen
- Positive Beispiele öffentlich machen zur Motivation
- Komplettes Team in Prozesse einbeziehen
- Fortbildungen organisieren durch Kultusministerium → „Praxisforum“ in Schulleiterberatungen
- Pädagogen sensibilisieren, Kommunikation fördern
- Übergänge nutzen, um Stärken der Kinder herauszuarbeiten, Projekterfahrungen
- Erlass des Kultusministeriums, Kooperationsbeziehung zw. Kita und Grundschule aufzubauen
- Bildungskette → Generelles Prinzip

Hinweise aus der Gesprächsrunde mit Frau Wapenhans:

- Nachhaltigkeit in der Zusammenarbeit (übergreifen)
- alle beteiligen → keine Amtsvorgabe (von Anfang an)
- Zeit für Bildung und Finanzierung
- bildungsferne Eltern erreichen
 - Angst nehmen
 - mit teilhaben lassen
- Kommune muss offen sein und sich auch engagieren
- übergreifende und regelmäßige Kontakte
- Zeitfaktor + finanzieller Spielraum + Fachkraft
- generell ist jede Einrichtung (Schule, Kita, KJH usw.) ein Teil der Bildungslandschaft
- Vernetzung, systematischer Austausch